

Orientierungshilfe für junge Zuwanderer

Schüler bringen Integrationsatlas „Neu in Fürth“ heraus — Sprachkompetenz hat sich enorm verbessert

VON SANDRA STÖCKL

Wo kann ich Gleichaltrige treffen? Wer hilft mir bei den Hausaufgaben? Und wie lautet hier eigentlich die Notrufnummer? Lauter Fragen, die sich frisch zugewanderte Jugendliche stellen könnten. Antworten liefert der Integrationsatlas „Neu in Fürth“ — ein Projekt von Schülern der Deutschförderklasse 2 und der Übergangsklasse an der Mittelschule Kiderlinstraße.

FÜRTH — Brygidas Erinnerungen an ihren ersten Tag in Fürth sind noch ganz lebendig: Es war angenehm warm, der Stadtpark lud zum Spazieren ein, anschließend verschaffte sie sich Abkühlung im Schwimmbad. „Ich war sehr glücklich“, schreibt die inzwischen 16-jährige Polin in „Neu in Fürth“.

Brygida ist eine von knapp 40 Jugendlichen der Kiderlinschule, die sich am Integrationsatlas beteiligten. Und das freiwillig — eine Note gab es für die Leistung nicht, dafür jede Menge Arbeit an zig Nachmittagen. Die jungen Redakteure kommen aus aller Herren Länder: Irak, Türkei, Griechenland. Probleme bei der Zusammenarbeit gab es trotz der sprachlichen und kulturellen Unterschiede keine. „Nirgends funktioniert das Zusammenleben so gut wie an den Schulen“, bemerkt auch Bürgermeister Markus Braun bei der Buchvorstellung.

Stadtführer der besonderen Art

Neben der Rubrik „Mein erster Tag...“ finden junge Leser noch viele interessante Auflistungen im Stadtführer der besonderen Art: Jugendtreffs, kulturelle Einrichtungen, Sportvereine, Unterstützungsangebote und Notfallhilfe. Die Schüler zogen los, um mit den Einrichtungsleitern Interviews zu führen und Fotos zu machen. „Das hat anfangs Überwindung gekostet“, erinnert sich Projektleiter und Konrektor der Kiderlinschule Michael Kirstein. Aber die Sprachkompetenz des Redaktionsteams habe sich im Laufe der Zeit „extrem verbessert“.

Grigorios sieht das genauso. Er und seine Schulfreunde seien teilweise mit



Schüler der Mittelschule an der Kiderlinstraße haben sich ordentlich ins Zeug gelegt: Mit Stolz präsentieren sie ihren Integrationsatlas „Neu in Fürth“, der zugewanderten Jugendlichen Orientierungshilfen bieten soll. Foto: Hans Winckler

Wörterbüchern dagesessen, um die richtigen Formulierungen zu finden. „Aber das hat mir sprachlich viel gebracht“, sagt der Grieche, der etwa seit einem Jahr in Fürth wohnt. Der 16-Jährige beteiligte sich nicht nur schriftlich, sondern auch künstlerisch: Er gestaltete gemeinsam mit Schulfreund Ashkan das Graffiti-Cover. Außerdem entwickelte er im Team eine „Boys-Tour“ — also Orte in der Kleeblattstadt, die gerade bei Jungens besonders gut ankommen, das Fußballstadion der Spielvereinigung oder das Babylon-Kino etwa. Im

Gegensatz dazu hoben die Mädchen die Fußgängerzone und das Stadtparkcafé hervor. „In Fürth gibt es wirklich viele Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen“, stellt Sila (15) nach der Aktion fest.

„Das Projekt soll die Integrationsbedingungen von neu zugewanderten Schülern verbessern“, erklärt Kirstein. Nicht nur den jungen Leuten wird unter die Arme gegriffen, die letzte Seite, eine Auflistung von Deutschkursen, ist für ihre Eltern bestimmt.

300 Exemplare wurden bereits an zahlreichen Schulen und in sozialen

Einrichtungen verteilt, der Internetauftritt www.neu-in-fuerth.de ist auch schon online. Doch nicht genug: Die Kiderlin-Schüler wollen weitermachen. Deshalb will Michael Kirstein bald eine AG Medien ins Leben rufen, die sich um die dauerhafte Pflege und Erweiterung des Onlineangebots kümmert. Außerdem sollen künftig einige Teilnehmer als sogenannte Integrationslotsen fungieren, also wiederum neu zugewanderte Schüler unterstützen und ihnen im persönlichen Kontakt zeigen, was in Fürth so alles los ist.